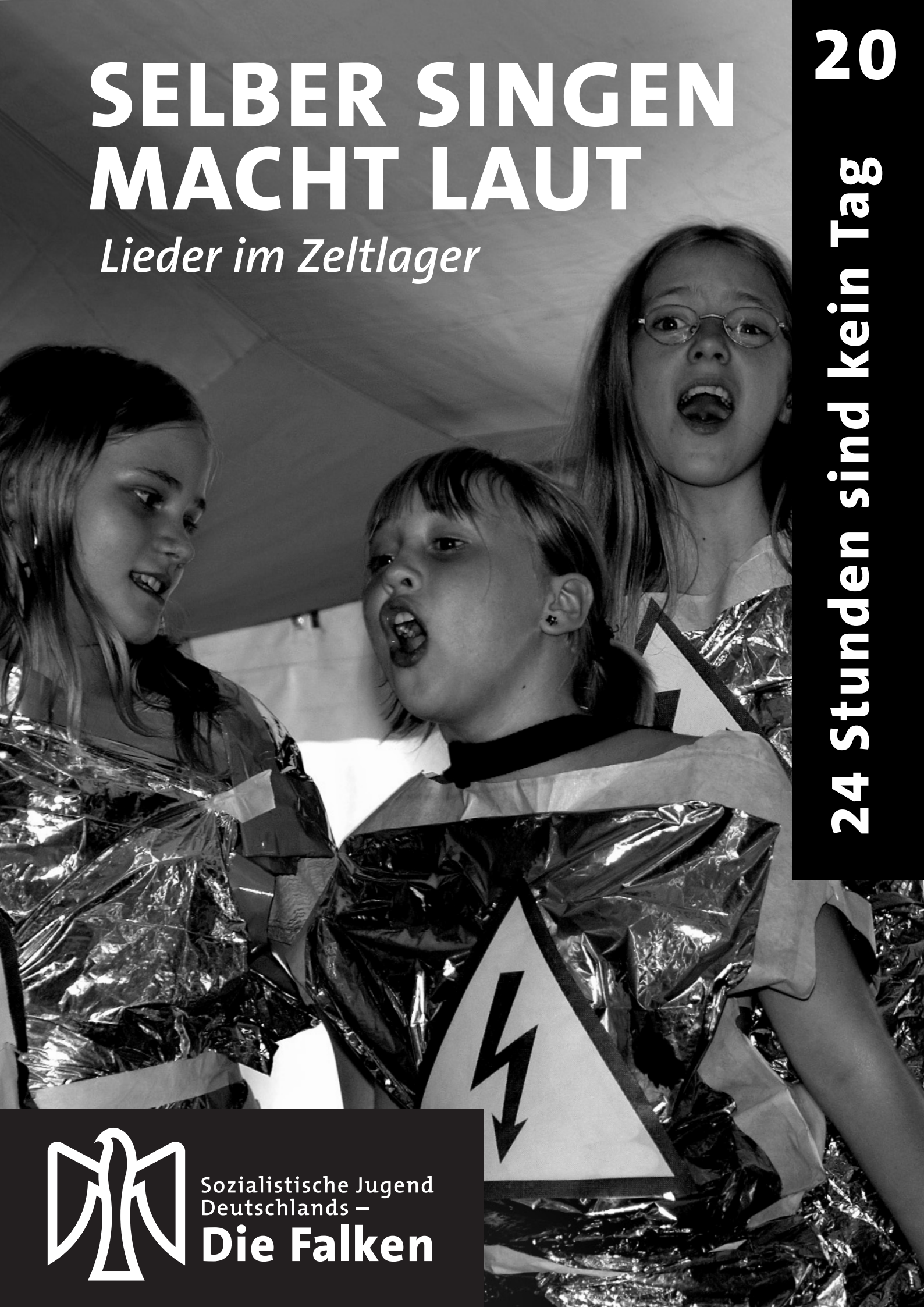
SELBER SINGEN MACHT LAUT

Lieder im Zeltlager



20

24 Stunden sind kein Tag

Sozialistische Jugend Deutschlands –
Die Falken

INHALT

24 Stunden sind kein Tag

SELBER SINGEN MACHT LAUT – HEFT 20

Warum Singen nicht gleich Singen ist 2

Zur Bedeutung des Singens 5

Damals und Heute – 7
Zur Bedeutung des ArbeiterInnenjugendliedes

Singen und was dazu gehört 12
Liedermappen auf dem Zeltlager
Probleme beim Singen auf dem Zeltlager

Wann, wo und wie? 14
Zum Einsatz von Liedern und Musik im Zeltlager

Instrumentenbau und -einsatz 17

Arbeiten mit Liedern 18
Lieblingslieder tauschen
Frau Lieselotte Meier und das selbstbestimmte Leben
Eigene Lieder schreiben

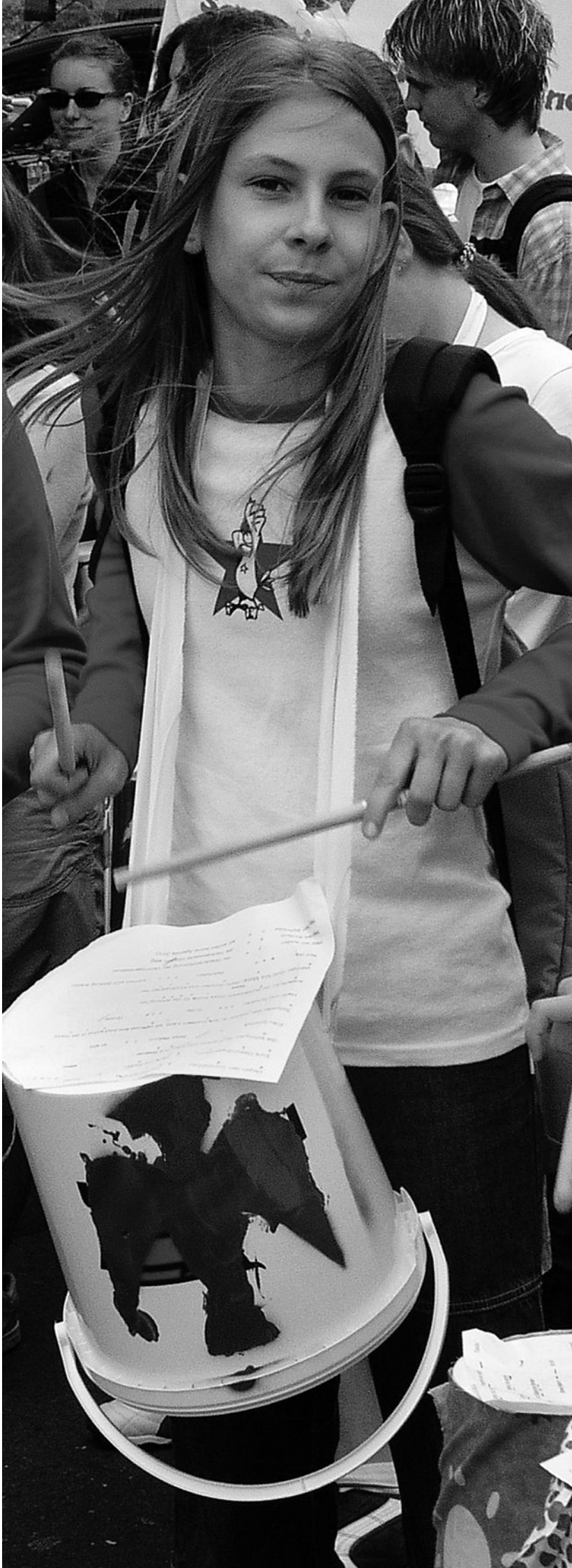
Literatur und Quelle 24

Ja, meine Herren, um alles in der Welt, darüber müßten Sie sich doch klar sein:

Wir können die Arbeiterjugend kein ›Eia popeia‹ singen lassen,

wir können sie kein ›Schlaf, Kindchen, schlaf‹ singen lassen, wie Sie das am liebsten haben möchten (...), ja wir müssen aufrüttelnde und kräftigende Gedichte und Artikel (...), wir müssen ihr eine starke aufrüttelnde Kost geben, wir müssen ihr eine Kampfeskost geben.

Karl Liebknecht, 1912



SELBER SINGEN MACHT LAUT!

Hallo Falken, Zeltlagerfans und Singbegeisterte!

Diese Ausgabe der *24 Stunden sind kein Tag* startet mit Überlegungen dazu, warum Singen ebenso wenig neutral ist wie Erziehung. Singen und Musik sind immer auch eine Stellungnahme und daher politisch.

Weiter geht es mit Gedanken zur Funktion unserer Lieder. Diese Gedanken, wie auch der darauffolgende Überblick über die geschichtlich sich verändernde Bedeutung des ArbeiterInnenjugendliedes, sollen dabei helfen und motivieren, sich näher und intensiver mit unserem Singen und unseren Liedern zu beschäftigen.

Ein weiterer großer Teil dieser Broschüre widmet sich den praktischen Dingen rund ums Singen. Angefangen bei der Erstellung von Liedermappen über den bedachten Einsatz von Singen im Zeltlager bis hin zu Ideen für den Instrumentenbau. In diesem Teil sind auch Vorschläge für Neigungsgruppenangebote und thematische Arbeitsgruppen zu finden, die sich auf verschiedene Weise mit Liedern beschäftigen. Die Literaturliste am Ende soll helfen, an weitere Ideen und Lieder zu gelangen. Weil es mitunter schwierig ist, Lieder vom Blatt zu lernen, sind einige Internetseiten aufgeführt, auf denen Lieder und Melodien abzuspielen sind.

In seinem Lied *Die alten Lieder* von 1968 stellt der linke Liedermacher Franz-Josef Degenhardt die Frage: »Wo sind unsere Lieder?« Sie zielt auf die Gründe für das Abbrechen der einst starken Tradition von ArbeiterInnenmusik und -liedern und wird beantwortet mit den Versen:

> **Tot sind unsre Lieder,**
> **unsre alten Lieder.**
> **Lehrer haben sie zerbissen,**
> **Kurzbehoste sie verklampft,**
> **braune Horden totgeschrien,**
> **Stiefel in den Dreck gestampft.**

Wir hoffen, mit dieser Broschüre einen Beitrag gegen das Vergessen unserer Lieder zu leisten. Auf dass die Musik ein selbstverständlicher und verbindender, aber auch kritikwürdiger, lauter und lustvoller Bestandteil unserer Zeltlager bleibt.

Selber singen macht laut!
Euer F-Ring

SINGEN MACHT SPASS, NA KLAR!

Und Singen auf dem Zeltlager macht noch mehr Spaß. Am Lagerfeuer, beim Morgenkreis, beim Gruppentreffen oder einfach zwischendurch. Seit über 80 Jahren machen wir Zeltlager, auf denen gesungen wird. Unzählige Liedermappen und Songbücher sind entstanden, unzählige Lieder geschrieben, gereimt und komponiert worden. Mit der Entstehung der ArbeiterInnenjugendbewegung und insbesondere der Kinder- und Jugendgruppen ist zunehmend das erzieherische Moment von Musik hervorgetreten.

Zur sozialistischen Erziehung gehört auch der Einsatz von Musik, Tanz und gemeinsamem Singen als »Kampf- und Lehrmittel« (Hanns Eisler), aber auch zum Genießen und für die Entwicklung der Sinne. Sie sind ein wichtiges Moment unserer Pädagogik und bedürfen ebenso der Reflexion wie unsere Demokratiemodelle und andere politische Inhalte und Methoden.

Um das Verständnis für Vielfalt und Bedeutung des Singens – auch über die unmittelbar auf den politischen Kampf orientierte hinaus – in unserer Praxis zu fördern, soll die Broschüre Gedanken und Ideen bieten, die auf den bewussten Umgang mit Musik und Singen und ihrem Einsatz im Zeltlager zielen.

WARUM
nicht gleich Singen ist!
SINGEN

I WISH I COULD SING ABOUT LOVE

Viele kennen bestimmt diese Szene: Manche putzen die Zähne, manche räumen noch den Frühstückstisch auf, andere spielen schon auf dem Dorfplatz und einige machen einen Kreis aus Bänken. Dann kommt eine Helferin mit einer Gitarre aus dem Materialzelt, sie fängt an ein paar Akkorde zu spielen und bald ist allen klar: »Jetzt geht's los!« Je nach Gliederung trifft man sich zur Vollversammlung, zum Plenum, zur Spunk oder auch zum Morgenkreis!

Während die meisten schon mehr oder eher weniger ruhig sitzen und einige noch die NachzüglerInnen herbeiholen, werden die Liedermappen herumgereicht. Schon sind die ersten Vorschläge in den Kreis geworfen: *Unter dem Pflaster* »Das hatten wir gestern beim Lagerfeuer schon zweimal! ... Seite 63 ... Welche Seite? ... Nein, 27! ... Ich hab keine Mappe ...«. Die Helferin mit der Gitarre fängt an: »Seite 63, *Affengeil*«.

Obwohl die Szene komplett ausgedacht ist, haben schon tausende Falken sie erlebt. Es ist ein normaler Zeltlagertag und dazu gehört nun mal das gemeinsame Singen von ArbeiterInnen- und Falkenliedern. Und das hat auch schon tausenden Falken viel Freude und Mut gebracht. Trotzdem kann mensch mal innehalten, um ein paar Gedanken auszutauschen über das was-wir-warum-machen: Warum gehören die ArbeiterInnenlieder zum Falken-Alltag? Warum schließen wir nicht einen mp3-Spieler an die Boxen an, statt die alte Gitarre aus dem Falkenbüro anzuhören? Warum gibt es Falkenlieder? Warum singen wir überhaupt?

Jeder Falkenalltag hat eine Falkenkultur, keine einheitliche, zum Glück, und auch keine, die losgelöst ist von der kapitalistischen Gesellschaft, in der wir alle stecken. Unsere Falkenkultur besteht aus vielen Unterschieden in der kulturellen Art und Weise, wie Menschen ihre Gefühle, Gedanken, Erfahrungen und Wünsche äußern. Bei uns wie in der großen Gesellschaft ist Selbstartikulation ein Menschenbedürfnis. Wir haben eine Sprache, die wir zum Beispiel im Radio sprechen und hören können oder in Büchern und Zeitschriften lesen können. Wir nutzen komplizierte Technik, um Bilder herzustellen, wir haben Hände, die Kunstwerke aus Stein und Holz machen, und wir können mit unseren Stimmen und mit selber gebauten Instrumenten aus Kombinationen von Tönen, Melodien und Rhythmus Lieder produzieren.

Aber kulturelle Produkte der Falken sind doch anders als kulturelle Produkte der kapitalistischen Gesellschaft!

Karl Marx könnte zur Beantwortung dieser Frage einiges beitragen. Als großer Kapitalismuskritiker hat er mit seinen Begriffen Basis und Überbau versucht, u. a. die Beziehung zwischen Produktionsverhältnissen und, unter anderem, Kultur zu analysieren. Im Vorwort seiner Schrift *Zur Kritik der politischen Ökonomie* schrieb er:

»Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.«

Die Art und Weise, in der unser materielles Leben in einer Ökonomie funktioniert, bildet die Basis für die Ideen der Menschen, deren Produkte er den Überbau nennt. Das heißt anders: Um die Bedeutung der Kultur zu verstehen, ist ein Blick auf die sozialen Verhältnisse nötig, in denen die Menschen leben. Im Falle der Musik liegt das Augenmerk auf dem Zusammenhang zwischen alltäglicher Musikkultur und kapitalistischen Arbeitsverhältnissen.

Diese eher schwierige Frage nach dem Zusammenhang kann auf zwei Ebenen beantwortet werden:

ERSTENS ist die kulturelle Ausdrucksweise »Musik« eine Ware geworden. Obwohl es unvorstellbar ist, dass mensch die Bedeutung von Musik in Geld ausdrücken kann, zahlen wir, um Musik zu genießen. Auf MusikerInnen lastet der Druck, genügend Musik zu produzieren, damit die Musik-HändlerInnen großes Geld verdienen können. Die Musikindustrie (das Wort alleine schon!) hat es geschafft, in immer schnellerem Tempo MusikerInnen und Lieder durch Radio und Fernsehen in den Charts hochzujubeln, um schnelles Geld zu verdienen und um sie auch ebenso schnell wieder zu räumen für neues Verkaufbares. Aus Musikstilen werden Subkulturen geformt, damit nicht nur Musik, sondern ganze Lebensstile verkauft werden können, mit Musik, Klamotten und anderem profitablem Zubehör. Ganze Identitäten werden so zur Ware. »Sag mir was du hörst und ich sage dir wer du bist.« Vor allem für Jugendliche sind solche Subkulturen hilfreich, um den Druck, eine einzigartige Identität aufbauen zu müssen, auszuhalten.

ZWEITENS kann der Mensch sich in der Musik als Subjekt artikulieren und identifizieren, als Mensch mit Wünschen, Schmerzen und Hoffnungen. Vielleicht ist das auch der Grund, warum soviel alltägliche Musik, aus welcher Musikrichtung auch immer, die romantische Liebe besingt. Da wir auf der Arbeit oder in der Schule, wo wir doch viel Zeit unseres Lebens verbringen, Instrumente sind und selbst unbestimmt im Dienst des Systems der Mehrwertproduktion für KapitalistInnen stehen, ist die romantische Zweierbeziehung ein sehr geeignetes Rückzugsgebiet aus der alltäglichen Entfremdung und Instrumentalisierung. Spätestens seit der sexuellen Revolution dürfen wir zumindest in der Privatsphäre der Liebe – dem Anschein nach – selber bestimmen. Das Gebot ist endlich einmal, dass wir unseren Gefühlen folgen sollen und endlich ist es wichtig, wer wir wirklich sind. Und wenn wir zusätzlich noch an Märchen glauben, finden wir in der Liebe unsere Selbstverwirklichung: *All you need is love*.

»Unpolitisch sein heißt politisch sein, ohne es zu merken« hat Rosa Luxemburg einmal behauptet und dieses gilt auch in der Musik. Sich auf dem Markt der Musikmarken eine Identität kaufen oder sich mit romantischen Zeilen zurückziehen zu lassen ins Private ist nichts Unpolitisches. Es ist eine Art, mit Musik umzugehen, die im Dienste des Kapitalismus steht. Oder um es mit Marx zu sagen: »sie ist ein Ausdruck unserer materiellen Lebensbedingungen.« Genau deswegen ist unsere heutige Art, Musik zu erleben, nichts natürliches, sondern veränderbar.

Aber wie soll das gehen? Was wäre eine andere Art, Musik zu genießen? Und wie machen wir das in unserem Verband?

Natürlich bedeutet das nicht, dass Musik, wie sie in unserer Gesellschaft existiert, schlecht ist. Und es wäre auch falsch, Musik, die doch ein wichtiger Bestandteil der Jugendkultur ist, in unserer verbandlichen Arbeit in eine dunkle Ecke zu rücken. Es gibt schöne und bedeutungsvolle CDs und Konzerte, auch wenn mensch dafür zahlen muss. Der »Fehler« liegt ja im gesellschaftlichen System, nicht einzig darin, wie Menschen versuchen, in ihm zu leben. Trotzdem wollen wir im Hier und Jetzt schon versuchen, uns eine Alternative vorzustellen, über sie zu lernen, sie greifbar zu machen und ein Stück weit zu leben – wenn auch nur für drei Zeltlagerwochen im Falkensommer.

Dazu hat die linke englische Band Chumbawamba auf einem Konzert in Bremen 2008 gesagt: »Es gibt Leute, die uns fragen, warum wir keine Liebeslieder schreiben und es gibt viele Antworten. Eine Antwort ist, dass es schon genügend Liebeslieder in der Welt gibt und eine andere Antwort finden Sie in diesem nächsten Song. Er heißt *Sing about love*.«

I don't want
to sing about war and greed
I don't want to sing about those we can't feed
I don't want to sing about the things I always sing about,
I wish I could
sing about love.
But I'll sing them and sing them until there's no need to sing them,
and then
I can sing about love.

In diesen Zeilen kommt zum Ausdruck, was schon zu Beginn der Falkenbewegung wichtig war: Unsere Lieder sind Teil unserer anti-kapitalistischen Kultur. Unsere Zeltlager sind vor 80 Jahren aus dem Bedürfnis entstanden, eine Alternative zum Kapitalismus vorwegzunehmen und gegenwärtig zu leben. Diese Vorwegnahme einer Alternative, dieses Ausprobieren eines sozialistischen Miteinanders ist nicht auf den materiellen Bereich der Zeltlagerorganisation beschränkt geblieben. Wir haben eine eigene Kultur entwickelt, die uns Gegenwelterfahrungen ermöglicht. In unserem Zeltlager-Sozialismus können wir erfahren, dass Menschen unsere Gemeinschaft gestalten und dass es möglich ist, sie anders zu gestalten. Und im Zeltlager erlebt der Mensch, dass diese Alternative verdammt gut tut.

Das ist unsere Art, Musik zu genießen! Das ist unsere Kultur! Das ist unser Sommer!

Unsere Musik steht nicht im Dienst des Kapitals. Unsere Musik ist frei, weil sie öffentlich zugänglich ist für alle. Wir machen Musik und hören Musik, weil wir das wollen. Wir wollen nicht zahlen oder verdienen, sondern wir wollen mit unserer Musik Mut machen, uns mit GenossInnen aus anderen Zeiten und Ländern solidarisieren, wir wollen lernen und wir wollen Musik gemeinschaftlich genießen. Außerdem wird unsere Musik nicht fremdbestimmt. Es ist immer wieder schön, auf Bundesveranstaltungen die unterschiedlichsten Liederbücher, Liederhefte, Liedermappen und Liederbroschüren zu sehen, die Falken aus ihren Bezirken und Gliederungen mitbringen. Wir organisieren selber unsere Musik, indem wir sie selber spielen, singen, lernen und sogar selber herstellen. In dieser Organisation von gemeinsamem Musikgenuss stecken viele Kooperationsübungen: Angefangen beim Auswählen von Liedern über das gemeinsame Musizieren bis hin zum Schreiben von eigenen Liedern. Kinder singen Lieder oft am liebsten mit, wenn sie die Zeilen selber gedichtet haben! Auf diese Art und Weise sind wir keine passiven KonsumentInnen der kapitalistischen Musikindustrie mehr, sondern aktive Herstellerinnen von Kultur.

Auch inhaltlich werden wir zu Subjekten in unserer Falkenmusikkultur. Unsere Entfremdung im kapitalistischen Alltag machen wir zum Thema, damit wir sie kritisieren können und Wege zu ihrer Überwindung finden können. Wir singen die alten Lieder über elendige Erfahrungen des ArbeiterInnenlebens, das Unrecht, das uns angetan wird, über erfolgreiche Kämpfe in der Geschichte und in der weiten Welt und darüber, wie wir uns unsere Alternativen vorstellen. Und wir dichten neue Lieder über das, was uns heute beschäftigt. Und vor allem singen wir gemeinsam, denn unsere Alternative ist nur gemeinsam zu erreichen und zu erleben.

Selber singen macht laut!

ZUR BEDEUTUNG DES SINGENS

LIEDER ERZÄHLEN GESCHICHTEN

Der Liederkanon einer politischen Organisation oder Bewegung ist Teil ihres historischen Gedächtnisses. Nicht nur solche Lieder, die über eine bestimmte historische Situation berichten, sondern auch solche, die in ihnen unmittelbar entstanden, bewahren gemachte Erfahrung auf. Sie enthalten auf vielfältige Weise die Wünsche, Ideen, die Freude oder den Schmerz, die mit einer bestimmten Phase der Bewegung verbunden waren. Damit bringen sie Geschichte auf eine andere Weise nahe als Texte oder Filme.

Das Lied *Edelweißpiraten* berichtet von der Motivation des antifaschistischen Widerstands dieser Gruppe und erzählt von ihren Aktionen. Es bringt aber auch in seiner Melodie die Ungewissheit über das Erreichbare und das Leid der Inhaftierten zum Ausdruck.

Insbesondere Lieder aus dem antifaschistischen Widerstand sind ein Beispiel dafür, wie Musik helfen kann, Geschichte nahe zu bringen. PartisanInnenlieder fingen die Stimmung der Kämpfenden auf und berichten von den Gefahren des Kampfes. Lieder aus den KZ wie *Die Moorsoldaten* oder das *Buchenwaldlied* sind ebenso mit dem Terror der Wächter wie mit den Hoffnungen und der Verzweiflung der Häftlinge verknüpft. Lieder erzählen nicht nur Geschichten, sondern auch Geschichte.

LIEDER ERZÄHLEN GESCHICHTE

Viele Lieder und nicht nur Kinderlieder sind auf bestimmte Situationen orientiert. Es gibt Lieder, die aufmuntern, die zur Gemeinsamkeit auffordern, die Freundschaft besingen, die den Umgang mit Ärger oder Aggressionen thematisieren, die Mut machen, die Traurigkeit überwinden helfen, auf das Einschlafen vorbereiten und viele mehr.

Solche Lieder haben häufig eine direkte Bedeutung für die Gefühle, Wünsche und Sorgen derjenigen, die sie singen. Sie erfahren Anerkennung, weil sie merken, dass sie mit ihren Empfindungen nicht allein sind, es sogar ein Lied über sie gibt und sie dies mit anderen zusammen singen können.

Daher ist es wichtig, eine Vielfalt solcher Lieder in der Mappe zu haben, um sie auf dem Zeltlager singen zu können, ob mitreißend oder beschaulich, fordernd oder melancholisch. Sie können unterschiedliche Zugänge zum selben Thema ermöglichen. Die Lieder *Ayse und Jan* und *Die Rübe* haben – neben anderen – ein gleiches Thema: die Überwindung fremdenfeindlicher Denk- und Verhaltensweisen. Das Herangehen an dieses Thema aber ist in beiden Liedern verschieden, was sich bereits in der Melodie ausdrückt. Die des ersten ist getragen und vorsichtig tastend, der gesummte Refrain lässt Zeit, die Stimmung des Textes intensiv wirken zu lassen. Die Melodie des zweiten ist aufmunternd und belebend. Strophe und Refrain haben dieselbe Melodie, so dass das Lied ohne Verweilen zum Ende der Geschichte fortschreitet.

Durch ihre Verschiedenheit bei gleichem Thema drücken die Lieder aus, dass Fremdenfeindlichkeit und Rassismus verschiedene Formen haben und ebenso verschieden angegangen und überwunden werden können. Denen, die sie singen, geben sie Möglichkeiten des Ausdrucks an die Hand, die nach eigener Erfahrung und nach eigenen Gefühlen ausgesucht werden können. Und letztlich fordern doch beide Lieder dazu auf, selbst aktiv zu werden, um Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu überwinden.

Die Ketten
die fallen, machen
die schönste Musik

Bernadette La Hengst

POLITISCHE LIEDER HELFEN SICH ZU ARTIKULIEREN

Lieder singen heißt, Texte zu singen, die helfen, sich selbst auszudrücken. So werden beispielsweise politische Forderungen formuliert und mit Stimmungen verbunden. Solche Forderungen sind nach geschichtlicher Situation und dem jeweils geführten sozialen Kampf verschieden. Viele Lieder sind gesungene Parolen in konkreten politischen Auseinandersetzungen.

Brecht das Doppeljoch entzwei!
Brecht die Not der Sklaverei!
Brecht die Sklaverei der Not!

Brot ist Freiheit,
Freiheit Brot!

Mit dieser Strophe endet das *Bundeslied*, welches Georg Herwegh auf Bitte Ferdinand Lassalles für den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV), den Vorläufer der SPD, schrieb. Hier finden die vorausgegangenen Strophen ihren Höhepunkt in dem Aufruf, kapitalistische Herrschaft zu beseitigen. Das Lied unterstützte auf diese Weise die Zusammenführung der verschiedenen Teile der Arbeiterklasse, von FeldarbeiterInnen über Kohlekumpel, WeberInnen und HandwerkerInnen zu Fabrikarbeitern.

Andere Lieder greifen Streikparolen auf, wie etwa das Lied *Brot und Rosen:* »Her mit dem ganzen Leben: Brot und Rosen!«. Er stammt aus den Streiks in der Textilindustrie in Massachusetts 1912. Auf einer der vielen Demonstrationen wurde ein Transparent hochgehalten, auf dem zu lesen war: »We want bread and roses too.« Die Forderung wurde in dem Lied aufgegriffen.

Die Bedeutung, wichtige Gedanken zu formulieren und Parolen fortzutragen, können politische Lieder nicht nur in Situationen des Klassenkampfes, sondern auch in persönlichen Auseinandersetzungen haben. Viele politische Kinderlieder geben in ihren Strophen und Refrains Beispiele hierfür. Sie ermutigen dazu, sich Auffassungen entgegenzustellen, die im Kleinen den Fortbestand kapitalistischer Verhältnisse garantieren: Die im »Ich traue mich nicht« ausgedrückte Unsicherheit vieler Menschen ist die aller Beherrschten. Der Reim »Doof bleibt doof, da helfen keine Pillen« behauptet, dass Intelligenz und der Zugang zu Bildung angeborene und unveränderbare Eigenschaften sind. Das oft gehörte »Mädchen sind doof« gehört zur patriarchalischen Früherziehung.

Gegen solches Verständnis können Lieder gesungen werden. Refrains wie »Trau dich, trau dich, auch wenn es daneben geht« oder »Doof gebor'n ist keiner, doof wird man gemacht« oder »Wer sagt, dass Mädchen dümmer sind, der spinnt, der spinnt, der spinnt« sind in vielen Alltagssituationen anwendbar. Sie rufen dazu auf, Dinge auszuprobieren, die Verhältnisse als veränderbare zu behandeln und alles Gegebene als gesellschaftlich Gemachtes zu begreifen. Das Singen dieser Lieder ist in diesem Sinne auch eine Übung dazu, die Parolen in den konkreten Situationen anzuwenden.

DAMALS UND HEUTE

Zur Bedeutung des ArbeiterInnen-jugendliedes

Das Singen ihrer Lieder war für die ArbeiterInnenjugendbewegung von Beginn ihres Bestehens an ein sehr wichtiger Teil ihrer Arbeit. Aufgrund der gesellschaftlichen Verhältnisse war es aber leider nicht immer selbstverständlich zu singen und in manchen Zeiten war es sogar richtig gefährlich.

Auf den folgenden Seiten geben wir einen kurzen Überblick über die Geschichte des Liedguts in der ArbeiterInnenjugendbewegung.

DER ANFANG

Schon das erste Liederbuch von 1907, das noch gar keine eigenen Lieder der ArbeiterInnenjugendbewegung enthielt, wurde beschlagnahmt. Als Grund wurde Anstiftung der Bevölkerung zu Gewalt durch das Singen der ArbeiterInnenlieder genannt. Weitere Beschlagnahmungen, bei denen Lieder wie *Bet' und arbeit* oder *Die Internationale* Stein des Anstoßes waren, folgten. So wurde auch das erste eigene Lied der ArbeiterInnenjugend, *Dem Morgenrot entgegen*, aus Sicherheitsgründen unter einem Pseudonym geschrieben, da der Autor Heinrich Arnulf Eildermann ansonsten in seinem Lehrerberuf gefährdet gewesen wäre. Die Jugendlichen ließen sich durch die Beschlagnahmungen und Verfolgungen jedoch nicht vom Singen abhalten, da sie die Lieder bereits in Herz und Kopf verinnerlicht hatten.

1914 BIS 1918

In der Zeit vor dem und während des I. Weltkrieges rückte ein geselliges Jugendleben in den Vordergrund. Beschäftigungen wie Tanz und Gesang gewannen immer mehr an Bedeutung – und das inzwischen auch gefahrlos. Ernsthafte Bildungsarbeit wurde weniger gefordert. Man kann davon ausgehen, dass dieses eine Reaktion auf die sich verschlechternden Lebensbedingungen der Jugendlichen war.

WEIMARER REPUBLIK

Die Zeit der Weimarer Republik war für die Entwicklung des Liedgutes der ArbeiterInnenjugendbewegung und der Kinderfreunde, als Vorläuferorganisation der Falken, besonders wichtig. Vor allem bei den Kinderfreunden/Falken, für die Kinder und Gesang ganz natürlich zusammen gehörten, entstanden vergleichsweise viele neue Lieder. Beispiele sind *Freude, ja Freude, Wir kommen aus der dumpfen Stadt* oder *Unsre Lieder, Flammenchöre.* Gleichzeitig gab es damals eine Produktion zahlreicher Liederbücher und Liederblätter, die im Arbeiterjugendverlag veröffentlicht wurden.

30ER UND 40ER JAHRE

Anfang der 30er Jahre veränderten sich mit dem politischen Klima in Deutschland auch das Auftreten und die Musikgewohnheiten der Jugendlichen. In der SPD-Jugendorganisation, in der Sozialistischen Arbeiter-Jugend (SAJ) hatte das zur Folge, dass die Gitarre und die heiteren Volks- und Wanderlieder zum Teil verschwanden und statt dessen Trommeln und Pfeifen in Erscheinung traten. Damit wurden zackige Märsche gespielt und es wurden Lieder gegen die HJ gedichtet.

Im Nationalsozialismus wurden die Kinderfreunde ebenso verfolgt und verboten wie alle anderen linken Organisationen und so wurde auch das Singen linker politischer Lieder so gut wie unmöglich. Die Nationalsozialisten übernahmen zwar einige Melodien, Texte und auch komplette Lieder für ihre Propagandazwecke, doch die meisten Originale konnten bis 1945 nur im Verborgenen und unter großer Gefahr gesungen werden. Für viele Menschen, auch für die Jugendlichen, waren aber gerade ihre Lieder etwas (oft das einzige), was ihnen in Zeiten von Widerstand oder während der Gefangenschaft die Kraft zum Durchhalten geben konnte.

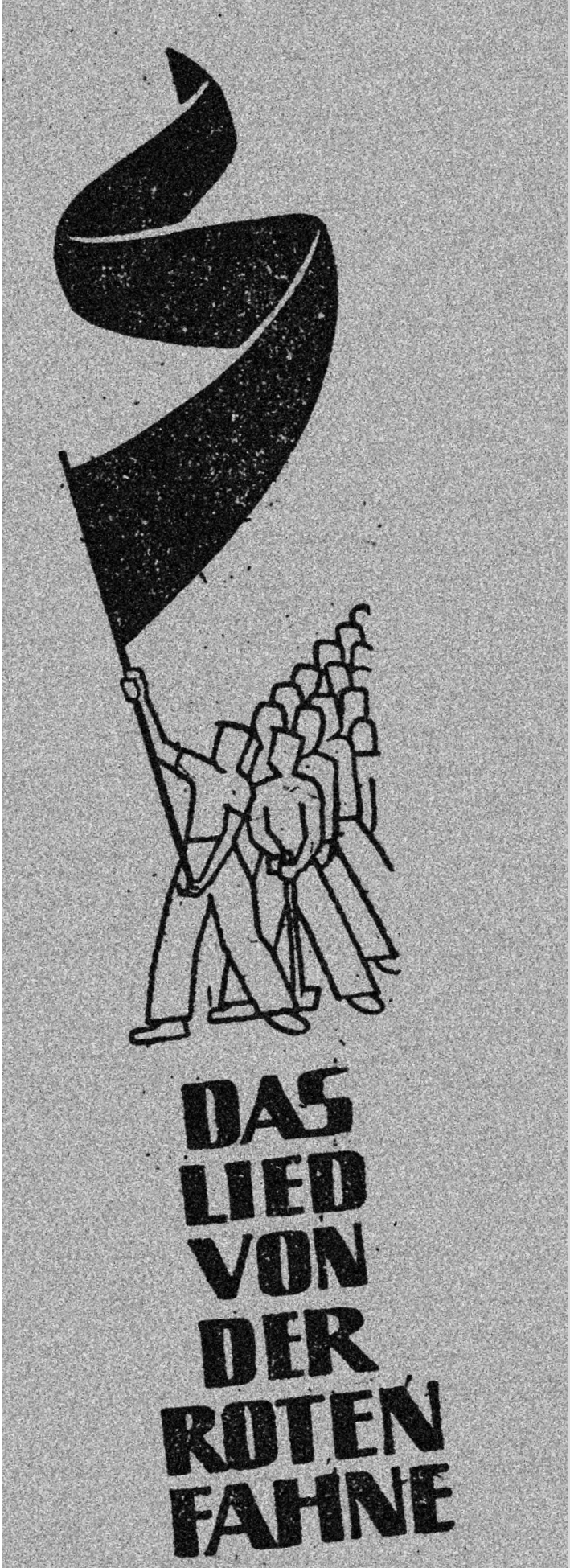


Abbildung aus einem Falken-Liederbuch, um 1950.
Quelle: Archiv der Arbeiterjugendbewegung Oer-Erkenschwick

NACH DEM II. WELTKRIEG

Auch in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg war Gesang vor allem für Kinder und Jugendliche wichtig, um von den harten Lebensbedingungen abzulenken. Bei den nach dem Krieg neu gegründeten Falken gehörten Tanzen und Singen in der ersten Zeit nach dem Neubeginn zu den wichtigsten Aktivitäten. Als 1950 erstmals ein weiteres Liederbuch des Verbandes erschien, schöpfte man zunächst aus dem traditionellen Fundus an Volksliedern und eigenem Liedgut. Doch wurden gerade in den 1950er Jahren noch einmal einige neue Lieder produziert. Der Name, der hiermit und auch mit den Liederbüchern der Zeit in Zusammenhang steht, ist Karl-Heinz (Kalli) Prall. Neben der Kultur des traditionellen Liedgutes und den eigenen neuen Liedern machte sich auch die neue Jugendkultur aus den USA im Verband bemerkbar, doch der Volkstanz wurde dem Rock'n'Roll gegenüber bevorzugt.

60ER BIS 90ER JAHRE

Die 60er und 70er Jahre waren Jahrzehnte, in denen es Vorbehalte gegen das Singen gab. Zu sehr hatte sich eingeprägt, wie stark das Singen und wie sehr Lieder die Menschen, vor allem die jungen Menschen beeinflussen konnte. Besonders in Kreisen der Musikerzieher, die ihre SchülerInnen vor dem Singen warnten, gab es eine regelrechte Liedaskese. Bei den Falken, die gerade in den 60er Jahren aus verschiedenen Gründen einen akuten Mitgliederrückgang zu verzeichnen hatten, wurde versucht, die Tradition des Singens politischer Lieder aufrecht zu erhalten. Auch wenn erst Ende der 70er Jahre ein neues Liederbuch vom Bundesvorstand herausgegeben wurde, wurden in der Zwischenzeit alte Falken- und ArbeiterInnenlieder weiter überliefert und neue, vor allem Protestsongs der Ostermarschbewegung und der StudentInnenenbewegung kamen hinzu. Doch auch neue kritische Kinderlieder, an erster Stelle die von Fredrik Vahle, hielten Einzug in den Verband und seine Liederbücher. Diese Entwicklung schritt in den 80er Jahren weiter fort. Als 1992 das neue Liederbuch »Laut, schrill & manchmal leise« erschien, fanden die gewohnten Falken- und ArbeiterInnenlieder auch wieder ihren Platz. Das Singen dieser Lieder war aber für Einige erneut keine Selbstverständlichkeit. Seit dem Mauerfall 1989 und dem Ende des »real existierenden Sozialismus« erntete man für das Singen von alten ArbeiterInnenliedern in der Öffentlichkeit, aber auch von neuen Mitgliedern oft nur ein abwertendes Lächeln oder aber offene Anfeindungen.

BEEINFLUSSUNG VON AUSSEN

Verschiedene außerverbandliche Bewegungen führten im Laufe der Geschichte immer wieder zu erheblichen Veränderungen im Verband, auch auf musikalischer Ebene. In den ersten Jahrzehnten war das vor allem die Wandervogelbewegung.

Eine weitere beeinflussende außerverbandliche Bewegung war die Ende der 50er Jahre entstandene Ostermarschbewegung. Im Verband herrschte zwar eine gespaltene Meinung bezüglich der Mitarbeit in den Ostermarschkomitees, dennoch versuchte man sich an die hier neu entstehende Liederbewegung anzuschließen. Es gab Auftritte von Liedermachern bei den Falken, in Verbandszeitschriften wurde über die Szene berichtet und Protestsongs wie *Sag mir, wo du stehst/Which side are you on* oder *Die Straßen unserer Stadt/The Streets of London* wurden in die Liederbücher aufgenommen.

Der Ostermarschbewegung folgte die StudentInnenbewegung, die entscheidende Veränderungen in der SJD – Die Falken hervorrief. Der Verband realisierte, dass man sich den neuen linken Bewegungen öffnen musste, um nicht ins Abseits zu geraten. Gleichzeitig sollte man sich auf seine Traditionen berufen, um sich von anderen linken Gruppierungen abzuheben. Im Liederbuch lässt sich dies durch das verstärkte Erscheinen von klassischen Falken- und ArbeiterInnenliedern wiedererkennen. Die Veränderungen, die sich durch das Einwirken der StudentInnenbewegung vollzogen, zeigen sich in den Liederbüchern vor allem bei den Kinderliedern, mit Liedern wie *Wer sagt, dass Mädchen dümmer sind* oder *Doof geboren ist keiner.*

Zwei weitere Bewegungen, mit denen die Falken in Berührung kamen, waren in den 80er Jahren die Ökologie- und die Frauenbewegung. Auch sie hatten Auswirkungen auf die Liedtradition, die im Liederbuch »Laut, schrill & manchmal leise« zu erkennen sind: Lieder wie *Der Kastanienbaum* wurden aufgenommen und eine Rubrik »Frauenlieder« wurde eingefügt.

UND HEUTE?

Bis heute konnten und wollten die meisten Mitglieder des Verbandes nicht davon abgebracht werden, ihre traditionellen Lieder zu singen. Doch gibt es auch im Verband immer wieder Diskussionen, ob das heute bei einigen Liedern noch sinnvoll und richtig ist.

ArbeiterInnen- und Kampflieder zu singen gehört in vielen Gliederungen des Verbandes zur politischen Bildung. Die Lieder rufen geschichtliches Wissen immer wieder in Erinnerung und neues Wissen kann bildlich vermittelt werden. Durch das Singen der Lieder lernen wir Geschichte kennen und lernen zugleich aus der Geschichte. Zusätzlich wird den Kindern und Jugendlichen durch das Singen ‚ihrer Lieder' ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt. Gleichzeitig wird von einigen Falken aber auch die Gewalt in den Texten kritisiert. Oder es wird befürchtet, die Kinder könnten möglicherweise durch die Texte verwirrt werden, da die Inhalte nicht mehr mit dem Leben der Kinder übereinstimmen. Diese Diskussion wird wohl vor allem auf den Tisch kommen, wenn es darum geht, ein aktuelles, bundesweites, neues Liederbuch zu erstellen und zu veröffentlichen.

Grundsätzlich finden wir es aber wichtig, gerade die alten »verwirrenden« Lieder zu singen. Wir möchten mit dieser Broschüre auch dazu auffordern, genau diese »Verwirrung« hervorzurufen und die Kinder zum Nachfragen anzuregen. Zudem halten wir es für wichtig, nicht nur ein Lied zu singen, sondern immer auch den Kontext mit zu vermitteln, in dem es entstanden ist. Das fördert das Mitdenken und Nachfragen der Kinder – und wirkt gleichzeitig der Verwirrung entgegen. Mehr noch wird sie zum bewusst eingesetzten Mittel politischer Bildung.

Zwar spielt das politische Lied insgesamt in Deutschland keine so große Rolle mehr wie zur Zeit der Ostermärsche oder der StudentInnenbewegung, für einen Verband wie den der SJD – Die Falken wird das Singen von politischen und auch von anderen Liedern jedoch immer von großer Wichtigkeit bleiben.

SINGEN UND WAS DAZU-GEHÖRT

LIEDERMAPPEN IM ZELTLAGER

Du kennst vielleicht die Situation: Mensch sitzt zusammen und möchte singen, doch es fehlt an Texten und Akkorden. Da hilft natürlich ein Liederheft mit Liedern, aus dem alle beim Singen ablesen können. Für ein Zeltlager sind solche Hefte sinnvoll. Am besten sind selbst zusammengestellte Liedsammlungen, weil so für unsere Zeltlagerpraxis geeignete Lieder ausgesucht werden können. Was ist dabei zu beachten?

■ Diejenigen, die die Liederauswahl tätigen, sollten bedenken, dass ihre Vorlieben von denen anderer verschieden sein können. Es gilt, eine gute Sammlung hinzubekommen, die zum Zeltlagerthema passt, die bunt ist und die die Altersgruppe der TeilnehmerInnen berücksichtigt. Für unsere Zeltlager sind politische Lieder gut, ob für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Falkenlieder wie *Dem Morgenrot entgegen, Im blauen Hemd* oder *Falken sind affengeil* werden von Kindern und Jugendlichen gern gesungen.

■ Daneben gibt es viele sinnvolle Kinderlieder mit klaren Aussagen, wie *Trau dich*, *Doof geborn ist keiner* oder *Wer sagt, dass Mädchen dümmer sind*. Solche Lieder sollten auf jeden Fall in einem Liederheft enthalten sein, weil ihre Inhalte Teil unserer sozialistischen Erziehung sind. In diesem Fall z. B. *Trau dich*: gegen Ohnmachtserfahrung und für Einmischen, *Doof geborn ist keiner*: gegen ein biologistisches Menschenbild und für Lernmöglichkeiten für alle, *Wer sagt, dass Mädchen dümmer sind*: gegen patriarchale und für koedukative Erziehung.

■ Auch wenn viele Kinderlieder von Älteren und Erwachsenen gerne gesungen werden (häufig hängen schöne Erinnerungen daran), sollten für Jugendliche andere Lieder in die Liedermappe Eingang finden. Lieder aus den politischen Kämpfen der letzten Jahrzehnte (z. B. Ton Steine Scherben) sollten hier ebenso wenig fehlen wie anti-faschistische Lieder. Zudem können Lieder aus den englischsprachigen ArbeiterInnenbewegungen aufgenommen werden.

■ Außerdem sollten Lieder für verschiedene Stimmungen enthalten sein, d. h. schnelle und laute, stille und beschauliche, aufmüpfige, beruhigende, usw. Mit solchen Liedern können die Hefte dann für verschiedene Situationen verwendet werden (Aggressionen abbauen, Kooperation fördern, Aufmuntern, Einschlafen, etc.)

■ Es ist auch gut, populäre Lieder aufzunehmen, damit ein leichter Einstieg ins Singen geschehen kann. Die politischen Lieder sind wenig verbreitet und bekannte Lieder bieten einen Anreiz, auch weitere Lieder aus einem Liederheft zu singen. Wer ein Heft in die Hand nimmt und nur unbekannte Lieder findet, muss schon ein großes Interesse mitbringen, sie zu singen.

LIEDERMAPPEN SELBER MACHEN

■ Eine einfache Möglichkeit sind farbige Schnellhefter aus Plastik. Die sind preisgünstig, die Liederblätter können leicht hineingeheftet werden und die Plastikhülle schützt das Papier auch bei leichten Regenfällen, bei Wasserschlachten oder wenn sie über Nacht einmal draußen liegen bleiben. Die verschiedenen Farben locken Kinder dazu, sie in die Hand zu nehmen.

■ Auf jeden Fall ist es sinnvoll, ein schönes Deckblatt zu gestalten. Das kann zum Zeltlagerthema passen oder einfach auf Lieder ausgerichtet sein. Ist es interessant und lustig gestaltet, nimmt mensch die Liedermappe gerne in die Hand.

■ Ein Inhaltsverzeichnis ist immens hilfreich, damit das Suchen nicht so lange dauert. Besonders praktisch ist es, zwei Verzeichnisse anzulegen: ein Alphabetisches nach Titeln und ein Chronologisches nach Rubriken. Hierzu ist es natürlich sinnvoll, die Seiten zu nummerieren.

■ Für die inhaltliche Auseinandersetzung ist, neben dem Liedtext selbst, auch ein Hinweis auf den historischen bzw. politischen Kontext seiner Entstehung sehr hilfreich. Meist reichen dazu ein, zwei Sätze und eine Jahreszahl, die sich allerdings durch das gewählte Layout deutlich vom Liedtext absetzen sollten, z. B. durch eine Rahmensetzung.

■ Es ist auch schön, die einzelnen Blätter mit Comics und anderen Bildern, Zitaten oder Aussagen zu gestalten. Das erhöht einmal die optische Attraktivität und lädt zum Lesen ein. Wer gerne singt, kann so auch interessante Dinge über das Lied oder eine geschichtliche Situation erfahren. Politische Slogans und Inhalte können verbreitet werden. Diese Ausgestaltung allerdings nimmt viel Zeit in Anspruch.

■ Ist ein komplettes Exemplar zusammengestellt, dann ab ins Falkenbüro an den Kopierer. Der Rest ist einfach gemacht: kopieren und einheften.

■ Nach dem Zeltlager bietet es sich an, die Schnellhefter wieder mit ins Falkenbüro zu nehmen, um zum nächsten Seminar oder zur Winterfreizeit ohne viel Aufwand auf ein Liederbuch zurückgreifen zu können. Umgekehrt ist es natürlich auch eine schöne Erinnerung, so ein Liederbuch, aus dem viel gesungen wurde, nach dem Zeltlager mit nach Hause zu nehmen.

PROBLEME BEIM SINGEN

Beim Singen im Zeltlager können auch Probleme auftauchen. Es kann z. B. Streit geben darüber, in welcher Reihenfolge die Lieder gesungen werden, wenn viele Wünsche genannt sind und manche ihr Lied unbedingt als nächstes singen wollen. Ähnliches kann geschehen, wenn der Wunsch besteht, Lieder mehrmals zu singen. Einige wollen die Wiederholung, andere finden das langweilig. In solchen Fällen ist es sinnvoll, regelnd einzugreifen. Die Musizierende kann einen Vorschlag über die Abfolge der Lieder machen, der die genannten Wünsche enthält.

Dabei ist zu bedenken, dass die Beachtung oder Nichtbeachtung von Vorschlägen von den Wünschenden auch als Bevorteilung oder persönliche Kränkung wahrgenommen werden kann: Gerade mein Wunsch wird nicht beachtet, ein anderer schon, und das ist gemein.

In so einer Situation ist es sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass nicht alle Lieder gleichzeitig gesungen werden können, vielleicht nicht einmal alle Wunschlieder an einem Tag. Dann wird versprochen, das gewünschte Lied am nächsten Tag oder bei der nächsten Gelegenheit zu singen.

Damit wären wir beim nächsten Problem. Solche Versprechen sollten auf jeden Fall ernst genommen werden. Oft bedeutet denjenigen, die ein Lied vorschlagen, gerade dieses Lied sehr viel. Vielleicht hängen Erinnerungen oder Erwartungen daran, vielleicht äußern sie zum ersten Mal einen Wunsch und haben sich vorher nie getraut. Das Versprechen sollte deshalb unbedingt auch eingelöst werden.

Wenn mehrere Gruppen gleichzeitig singen, kann schnell das gesellschaftlich eingeübte Konkurrenzverhalten das Verhältnis der Gruppen bestimmen. Die eine will lauter sein als die andere, die wiederum die Lautstärke erhöht, um sich nicht übertönen zu lassen usw. So etwas sollte vermieden werden, schließlich wollen wir auf unseren Zeltlagern eine Gegenwelterfahrung ermöglichen und nicht die Fortsetzung der Konkurrenz mit anderen Mitteln. Aus diesem Grund kannst du vorschlagen, dass beide Gruppen sich vereinen und gemeinsam singen, dass abwechselnd die Lieblingslieder vorgesungen werden, o. ä. Wird keine derartige Lösung gefunden, kann eine Gruppe auch den Ort wechseln, um die Lage zu entspannen. Schließlich geht es ja gerade ums Singen und nicht um einen Lautstärke-Wettbewerb.

Das Problem der Lautstärke kann auch innerhalb einer Gruppe auftreten, wenn einige ein Lied grölen, das andere lieber leise singen wollen. Auch hierbei sollte das Spiel nicht den Kräften des freien Marktes überlassen werden, auf dem in diesem Fall die Lauteren sich durchsetzen. Der Hinweis, dass Lieder nicht zum Brüllen da sind, kann hier helfen.

Um den genannten Situationen vorzubeugen könnt ihr auch probieren, wie sich ein Lied laut oder leise anhört. Wenn auf diese Weise das Empfinden für Melodien gefördert wird, sollte es leichter sein, die Lautstärke-Konkurrenz zu vermeiden. Aber nicht jedes Lied ist für das Spiel aus laut und leise geeignet. Bei einem Lied wie den Moorsoldaten etwa wäre Brüllen der Herkunft des Liedes unangemessen.

Unsre Herrn,
wer sie auch seien,
sehen unsre
Zwietracht gern,
denn solang sie uns entzweien,
bleiben sie doch
unsre Herrn.

Solidaritätslied – Bertolt Brecht/Hans Eisler

WANN, WO UND WIE?

Zum Einsatz von Liedern und Musik im Zeltlager

Musik kann im Zeltlager vielfältig eingesetzt werden. Das geht mit selbst gespielter Musik ebensogut wie mit CD-Spielern oder großen Anlagen. Musik kann beispielsweise verwendet werden:

… ALS WECKMUSIK

Morgens mit Musik geweckt zu werden ist eine prima Sache. Wird sie für das gesamte Zeltlager gespielt, ist der erste gemeinsame Punkt des Tages gesetzt. Die Musik hilft beim Aufwecken der HelferInnen und Gruppen. Zu beachten ist, dass die Musik nicht zu lange gespielt wird, sonst bleiben viele gemütlich in den Schlafsäcken liegen anstatt sich auf den Weg zum Zähneputzen und zum Frühstück zu machen.

Ob selbst musiziert oder elektronisch aufgelegt, wichtig ist hier die Auswahl der Lieder: eine freundliche Melodie stimmt anders auf den Tag ein als aggressive und zu laute Musik. Und Hand aufs Herz: wer will schon von Rammstein geweckt werden?

… ALS ERKENNUNGSMELODIE

Teile des Tagesablaufs können ihr mit einer bestimmten Melodie verbinden. Die Ankündigung des Essens per Musik etwa hat gleich mehrere Vorteile. Einmal kann das Küchenteam die Musik rechtzeitig anstellen, so dass genügend Zeit für alle bleibt, sich zu sammeln; niemand muss herumlaufen, um das Essen anzukündigen; die Essensmusik gibt dem Tag Struktur und wenn sie über den Zeltplatz ertönt, wissen alle Bescheid.

Es reicht eine Melodie für alle Essen, sonst wird's zu kompliziert. Außerdem ist natürlich ein zur Mahlzeit passendes Lied nett (z. B. das *Bratkartoffellied* vom Gripstheater).

Doch Vorsicht! Mit solcher Melodie konditioniert ihr euch selber. Wird sie aus Versehen einmal zwischen den Mahlzeiten gespielt, werden einige mit triefenden Mündern angelaufen kommen und sich auf ein Essen freuen, das es dann leider gar nicht gibt.

Solche Erkennungsmelodien könnt ihr auch für andere wichtige Dinge verwenden, so wie Vollversammlung, Lagerrat oder HelferInnenbesprechung. Nur sollten es nicht zu viele werden, sonst müsst ihr eine Melodie-Legende am Roten Brett aufhängen.

… ZUM SAMMELN UND MOTIVIEREN

Wo Musik gespielt wird, ist was los – und das zieht die Neugier auf sich. Was bei Demonstrationen gilt, funktioniert auch im Zeltlager. Einmal mit einer roten Fahne und einer Rhythmusgruppe mit Töpfen und Deckeln über den Platz gehen und ihr habt die Aufmerksamkeit vieler Leute sicher. Wenn ihr eine unangekündigte Aktion plant (Spontandemo, Großspiel, etc.) kann euch Musik helfen, genügend Leute heranzukriegen. So kann Musik motivierend wirken, auf die Aktion einstimmen und als leicht erkennbarer Schlusspunkt gesetzt werden. Außerdem wird gemunkelt, dass Musik auch Unwillige vom Spaß am Sozialdienst überzeugen kann: So wurden schon einige für den Klobürstentanz begeistert.

Nie nie
woll'n wir wieder waschen,
nie nie woll'n wir wieder spül'n
hey, lass die Helfer
das doch selber machen,
wir machen
einfach nicht mehr mit.

Auf die Melodie von *Im blauen Hemd*,
entstanden beim Spülen auf dem Zeltlager.

... ALS STIMMUNGSMACHERIN

Musik kann gut zur Stimmung beitragen und Stimmungen beeinflussen: Ihr organisiert einen Massage-Nachmittag? Mit entspannender Musik geht's besser. Ihr plant eine Nachtgespensterwanderung? Gruselige Musik im Hintergrund ist da fast ein Muss. Ihr geht wandern? Eine Gitarre mitnehmen ist immer eine schöne Sache. Zudem kann Musik jeder Zaubershow, jedem Theaterstück und jeder Präsentation das zusätzliche Etwas geben.

Lieder und Musik können aber auch in vielen Bereichen des Zeltlagers bei der thematischen Arbeit gesungen und gespielt werden. Hier sind einige Beispiele genannt:

... IM RAHMEN DER VOLLVERSAMMLUNG

Eine Vollversammlung (VV) kann mit einem Lied begonnen und beendet werden. Das hat verschiedene Vorteile. Viele singen gerne und haben durch die Lieder einen musikalischen Anreiz, zur Versammlung zu kommen. Das Singen zu Beginn trägt zu einer Atmosphäre der Gemeinsamkeit bei und hilft, den Übergang vom Spielen, Abspülen oder anderen Aktivitäten, die zuvor liefen, zur VV zu leisten. Alle können entspannen und sich auf die kommende Diskussion konzentrieren. Zudem hören andere, dass etwas im Gange ist. Mit dem Lied wird klar, dass die Versammlung beginnt.

Zusammen mit einem Lied am Ende der VV wird so ein Rahmen geschaffen, der den Beteiligten deutlich macht, dass die VV einen festen Anfang und ein gesetztes Ende hat. Das hilft, sie als Mitbestimmungs-Gremium ernst zu nehmen.

Wichtig ist, Musikinstrument und Liedermappen zur Beginn der VV zur Hand zu haben, damit keine Verzögerung entsteht. Es empfiehlt sich, zu Beginn und Ende nicht mehr als zwei Lieder zu singen. Werden es zu Beginn mehr, dann wird die VV verzögert und die Anwesenden können die Lust verlieren. Werden es am Ende mehr, erhält die VV den Charakter eines gemeinsamen Singens. Wenn nach Ende der VV noch Bedarf zum Singen und Zeit vorhanden ist, sollte die VV für beendet erklärt, vielleicht sogar der Ort gewechselt werden, bevor ihr weitersingt.

Anstatt Lieder zu singen kann auch eine Erkennungsmelodie zu Anfang und Beginn gespielt werden. Eine feste Melodie für die VV zeigt allen, was geschieht. Doch ob Lieder oder gespielte Musik: Wird damit begonnen, ist es wichtig, es weiterzuführen, damit eine positive Verbindung von Musik und VV geschaffen wird. (Natürlich kann die VV selbst die Regel oder Melodie ändern.)

Generell gilt: Lieder tragen dazu bei, die Vollversammlung zu einer attraktiven und lustvollen politischen Instanz zu machen!

Olioliola!
Wir sind miteinander da, zusammen
und gemeinsam,
nicht einsam und alleinsam.
Olioliola! Miteinander geht es ja.
Wenn wir zusammen kommen,
komm'n wir der Sache nah."

D. Süverkrüp – Miteinander

... BEI STATIONS- ODER GROSSGRUPPENSPIELEN

In einigen Falkengliederungen heißen sie Stationsspiele, in anderen Groß- oder Themenspiele. Gemeint sind solche thematisch angelegten Ereignisse, bei denen fast alle, die auf dem Zeltlager sind, eingebunden werden. Das kann ein ganzer Tag sein, an dem Gruppen eine Folge von Stationen ablaufen, an denen sie verschiedene Aufgaben erledigen müssen. Oder es ist ein Nachmittag bzw. Abend, an dem alle in Rollen schlüpfen, welche mit dem Zeltlagerthema zu tun haben. Auch bei solchen Aktionen können Lieder eingesetzt werden.

■ Das Großspiel kann mit einem gemeinsam gesungenen Lied, das zum Thema passt, beginnen. Das stimmt auf die kommende Aktivität ein und gibt erste Ideen an die Hand, worum es im Folgenden gehen wird.

■ Zudem kann eine Station des Spiels darin bestehen, ein Lied zu singen oder zu dichten. Die Melodie kann vorgegeben oder der Gruppenentscheidung überlassen werden. Eine Strophe zu dichten ist in diesem Fall genug, weil dies in der Regel viel Zeit benötigt. Am Ende der Aktion oder des Tages können alle Gruppen den anderen ihre Versionen auf der Bühne vortragen.

■ Eine andere Variante ist Melodienraten. Es können vorab Lieder ausgesucht werden, die zum Thema passen und erraten werden müssen. Dies kann in eine Diskussion über den Inhalt der Lieder übergehen.

■ Ebenso kann es mit einem Lied beendet werden. Viele Lieder bündeln Stimmungen und Erfahrungen in griffige Slogans und Ausdrücke. Gibt es ein thematisch geeignetes Lied, kann dieses helfen, am Ende des Spiels den Anlass und das Ziel desselben nochmals auf den Begriff zu bringen.

... RUND UM ABENDVERANSTALTUNGEN

Auch bei Abendveranstaltungen (Präsentationen von Ergebnissen, Theaterstücke, Shows) sind Lieder ein gutes pädagogisches Mittel. Die Veranstaltung kann mit einem Lied beginnen, um alle auf das Kommende einzustimmen. Zwischendurch helfen bekannte Refrains, die auch ohne Liedermappen gesungen werden können als Hervorhebung des Themas oder als Überleitung zum nächsten Programmpunkt, so dass zugleich Zeit zum Umbau der Bühne bleibt. Sie können den Auftretenden Mut machen und das Lampenfieber senken, weil etwas bekanntes gesungen und gehört wird und sie sehen, dass das Publikum mitmacht. Lieder lockern das Programm auf und ermöglichen dem ZuschauerInnen das Mitmachen. Das ist besonders wichtig bei Veranstaltungen, in denen das Publikum auf den Sitzplätzen bleibt. Zudem lohnt es häufig, bei Abendveranstaltungen mit ein oder zwei Liedern zu enden. Diese können von der Konzentration und Aufregung des Geschehenen ablenken und auf die Ruhephase vor dem Schlafengehen vorbereiten. In diesem letzten Fall empfehlen sich ruhige Lieder.

INSTRUMENTE
Bau & Einsatz

INSTRUMENTE BAUEN

Es gibt viele Musikinstrumente, die ihr selber basteln könnt. Die einfachsten Varianten sind Rhythmusinstrumente. Rasseln können schon mit leeren Marmeladengläsern und kleinen Steinen oder getrockneten Erbsen funktionieren. Blechdosen sind natürlich lauter, außerdem können sie angemalt oder verziert werden.

Auf leeren Flaschen lässt's sich prima blasen, um Töne zu erzeugen. Mit verschieden befüllten Flaschen lässt sich eine ganze Tonleiter zusammenstellen. Ähnliches gilt für die Singtöne, die mensch durch Reiben eines Glasrandes erzeugen kann. Die verschieden befüllten Flaschen können auch nebeneinander aufgehängt werden, so dass mensch mit einem Stock Töne und Melodien produzieren kann. Schlaginstrumente sind ebenso leicht zu bauen, vom umgedrehten Eimer bis zur selber bespannten Trommel.

Schön und besonders einfach ist auch, Musikinstrumente mit Fundstücken aus dem Wald herzustellen. Viele spannende Ideen findet ihr in der entsprechenden Literatur, die wir im Literaturverzeichnis aufgeführt haben. Hier seien nur zwei Beispiele genannt:

HOLZKLOPFER

Material: Holz, Schnur, Handbohrer (oder etwas Spitzes, um Löcher in Holz zu machen).

Ihr geht in den Wald und sucht euch besonders klingende Hölzer und Klöppel. Die klingenden Hölzer nehmt ihr mit zurück ins Zeltlager und hängt sie nebeneinander auf, so dass mit einem Klöppel ein Rhythmus in verschiedenen Tönen gespielt werden kann.

RASSEL

Material: ein Ast, eine Astgabel, Draht, eine Flachzange, ein Handholzbohrer (oder etwas Spitzes, um Löcher in das Holz zu machen).

Von dem Ast sägt ihr Scheiben ab, in deren Mitte ihr jeweils ein Loch bohrt. Die abgesägten Scheiben fädelt ihr auf einen Draht, den du anschließend zwischen den Enden der Astgabel befestigt. Das ist die einfachste Variante, die sich leicht ausbauen lässt.

Wir
sind das
Bauvolk
der kommenden
Welt!

Die Arbeiter von Wien

SELBSTGEBAUTE INSTRUMENTE EINSETZEN

Wenn ihr auf dem Zeltlager Instrumentenbasteln angeboten habt, solltet ihr unbedingt die gerade hergestellten Instrumente zum Einsatz bringen. Es ist einfach, ein allen bekanntes Lied anzustimmen, zu dem alle ihr Instrument bedienen. Mit den aufgeführten Instrumentenvorschlägen lassen sich auch andere Dinge in der Gruppe anstellen.

Mit den auf Flaschen geblasenen Tönen könnt ihr die einfache Melodie eines Liedes spielen. Ihr stellt die Töne zusammen und jede/r aus der Gruppe bekommt ein oder zwei Flaschen. Das will natürlich koordiniert sein, so dass alle im richtigen Moment ihren Ton blasen. Dasselbe Arrangement lässt sich mit den singenden Gläsern herstellen. Mehrmaliges Üben wird nötig sein. Wenn ihr den Dreh raus habt, könnt ihr eine Vorstellung geben.

Auch mit Rhythmusinstrumenten können Gruppenspiele gespielt werden. Eine Variante ist das Weitergeben eines speziellen Rhythmus: Ein Kind spielt einen Takt und ruft einen Namen aus der Gruppe. Die Angerufene muss dann den Takt nachspielen. Dann kann sie einen neuen Rhythmus vorgeben und einen weiteren Namen rufen. Es können auch die Namen der Gruppenmitglieder durch ihre Rhythmen reihum erraten werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die Bildung eines Orchesters. Abwechselnd ist jede/r DirigentIn und gibt den Einsatz für die einzelnen Instrumente, zeigt die Dauer und die Lautstärke an. Auch damit könnt ihr ein Ratespiel verbinden. Es gilt, eine bekannte Melodie durch ihren Rhythmus zu erraten.

DIE ARBEIT MIT LIEDERN

Lieder können gelernt, angehört, wiederholt werden. Mensch kann sie laut/leise, langsam/schnell, tanzend, sitzend, lesend, am Lagerfeuer, im Zelt, in der Vollversammlung singen. Darüber hinaus könnt ihr sie für Arbeitsgruppen und Neigungsgruppen nutzen. Auf den folgenden Seiten haben wir einige Beispiele aufgeführt. Sie sind als Anregung gedacht und sollten den verschiedenen Situationen (Alter, Zeltlager, Seminar, ...) angepasst werden. Sie sind durch Spiele u. a. ergänzbar.

LIEBLINGSLIEDER TAUSCHEN

Einen leichten Einstieg in das Thema Lieder bietet sich beim Lieblingslieder-Tauschen
ZIEL Sammeln und Vorstellung von Lieblingsliedern.

Methode/Aufbau/Schritte	Was ist zu beachten?	Material
EINSTIEG Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier und malt ein Bild über sein Lieblingslied auf und schreibt seinen Namen darunter.	Material austeilen, Fragen stellen: Welches ist dein Lieblingslied? Wie würdest du es malen?	Papierblätter, die ein Feld für den Liedtitel freihalten, Stifte
Die Blätter werden auf ein Plakat geklebt.	Jedes Kind klebt selbst.	Plakat, Kreppklebeband, o. ä.
Alle raten die Lieder	Liedertitel auf die Papiere schreiben, nachfragen: wovon handelt das Lied? Kannst du es mal vorsingen?	Edding
Wir singen ein oder zwei Lieder (evtl. von den Lieblingsliedern) oder hören uns Lieder an		Liedermappen, Gitarre, evtl. CD-Spieler
Alle verkleben Punkte zu den Bildern der Lieder, die sie interessant finden.	Es ist darauf zu achten, dass alle Punkte bekommen!	Klebepunkte oder Stifte
Wahlweise: a) Ein Lied wird (evtl. musikalisch umgesetzt und) aufgenommen	Das Lied muss nicht notwendig das mit den meisten Punkten sein. Es kann auch das genommen werden, das zum Musizieren gut ist.	Rasseln u. a. Rhythmus-Instrumente, Kassettenspieler, Kassette
b) Eine Liste wird erstellt, zu welcher Gelegenheit jedes Lieder passt (z. B.: Ärger in der Schule, Traurigkeit, etc.). Dann die Lieder den Gelegenheiten zusortieren.	Die Vorschläge der Kinder auf ein Plakat schreiben und mit Symbolen versehen.	Plakat, Stifte
a) Das musikalisch umgesetzte Lied kann anderen vorgeführt/ vorgespielt werden. b) Die Liste kann den Kindern vorgestellt werden. Vielleicht wird ein Lied gesungen.		

WIR LIEBEN DAS LEBEN / A. FRIED - K. H. PRALL

FRISCH

WIR LIEBEN DAS LEBEN / DIE SONNE / DEN WIND / DIE

STÄDTE DIE ENDLOS SICH DEHNEN / DIE MENSCHEN DIE

ABENDS SO MÜDE SIND UND DIE SICH NACH FREUDE

SEHNEN / WIR LIEBEN DIE JUNGEN / DIE ABENDS

SPÄT NOCH FRAGEN LERNEN UND DENKEN UND

KRÄFTIG

ALLE — DIE WISSEN — DASS ES DRUM

GEHT / DAS EIGENE — SCHICKSAL ZU LENKEN

Wir lieben die Jungen, die abends spät noch fragen, lernen und denken,
und alle, die wissen, daß es drum geht, das eigene Schicksal zu lenken.

Wir lieben auch die, die's nicht besser verstehn,
die dumpf und gedankenlos dienen,
die abends im Kino nur Traumbilder sehn.
Wir bringen das Licht auch zu ihnen.

Wir lieben die Menschen, doch jene nicht,
die andre nicht frei leben lassen.
Wir kämpfen, bis ihre Herrschaft zerbricht,
weil wir lieben, müssen wir hassen.

Abbildung: *Unsere Welt* – Zeitschrift für die schaffende Jugend
Nummer 7, Mai 1949, S. 15.

Quelle: Archiv der Arbeiterjugendbewegung Oer-Erkenschwick

Frau LIESELOTTE MEIER

G C D
Frau Lieselotte Meier aus der Rosenstrasse 8
G C D
hat fast 50 Jahre ihres Lebens hier verbracht.
Em C
Die Miete, die ist billig und die Leute, die sind nett.
C D
Das Klo ist halbe Treppe und geheizt wird mit Brikett.

Frau Meier hat sich zwar gewehrt, doch das hat nix gebracht.
Die Polizei hat sie geholt und dabei noch gelacht.
Jetzt sitzt sie in 'nem Altenheim, in so 'nem frommen Stift,
mit Pförtnerin am Eingang und 'nem kaputten Lift.

Seit ein paar Tage hat Frau Meier hier die Schnauze voll.
sie hat 'nen Brief gekriegt, daß sie jetzt ausziehen soll.
Das Haus wird jetzt modernisiert, die Mieter müssen weg.
Dem Besitzer ist das egal, denn der hat Geld wie Dreck.

Nach ein paar Tagen hat Frau Meier hier schon voll geblickt,
daß sie von dem Essen nur Magenschmerzen kriegt.
Was sie am Schlimmsten findet: Es gibt Ausgang nur bis Acht,
und spätestens um Neune wird das Licht hier ausgemacht.

Nach ein paar Tagen sagt Frau Meier: »So, jetzt ist Schluß!
Daß ich hier nur immer Marionette spielen muß.
Ich mache jetzt 'ne autonome Untergrundaktion.«
So dachte sie sich und schlich sich abends mal davon.

Frau Meier ist entschlossen, jetzt wird sie radikal.
Mit einer Dose Farbe klettert sie über's Portal.
Dass alle Menschen wissen sollen, was hier so passiert,
schreibt sie's groß an die Wand und lacht ganz ungeniert.

Frau Meier ist fast fertig, da kriegt sie 'nen riesen Schreck.
Verdammt, sie hört das Martinshorn, sie kann nicht so schnell weg.
Ein Griff von hinten unter'm Arm und sie denkt, »es ist vorbei« –
da sagt 'ne Stimme »Komm schnell mit, gleich kommt die Polizei!«

Frau Meier sitzt im Auto und sie zittert noch vor Schreck,
doch der junge Mann ist nett zu ihr und sagt: »Ich bring dich weg« –
»wir haben da ein Haus besetzt« hat er sie angelacht,
»weißt du, in der Altstadt, in der Rosenstrasse 8.«

Frau Meier geht's jetzt besser und ihr tut auch nichts mehr weh,
als Hausbesetzer-Oma in 'ner Chaos-WG,
und weil sie sich mit 80 nicht mehr auf 'ne Leiter traut,
C D G
hat sie in ihr Hochbett einen Seilzug eingebaut.

FRAU LIESELOTTE MEIER UND DAS SELBSTBESTIMMTE LEBEN

Lieder können auch genutzt werden, sich mit ihren Inhalten näher zu beschäftigen.
ZIEL Umsetzung von Ideen selbstbestimmten Lebens.

Methode/Aufbau/Schritte	Was ist zu beachten?	Material
EINSTIEG Das Lied *Frau Lieselotte Meier* gemeinsam singen	Eventuell den Text noch einmal gemeinsam lesen.	Liedermappen, Liederbücher oder Kopien
FRAGEN Über den Text sprechen • Warum wird Frau Meier die Wohnung gekündigt? • Wie findet ihr, dass Frau Meier herausgeworfen wird? • Was würdet ihr dagegen tun? • Was glaubt ihr wie Frau Meier leben möchte? • Was gehört alles dazu? • Was für Zimmer gäbe es in dem Haus?	Diese Fragen leiten über zum nächsten Teil. Die Ergebnisse können festgehalten werden.	
ENTWURF UND UMSETZUNG des Lieselotte-Meier-Hauses		
A Malen eines großen Bildes; jede/r könnte auf einem Blatt Papier ein Zimmer malen. Die Bilder werden auf ein großes Plakat geklebt, auf dem ein Haus zu sehen ist, dessen Zimmer noch leer sind.	**A** Falls mehrere z. B. ein Wohnzimmer malen wollen, ist das kein Problem. Das Haus kann ruhig mehrere haben.	**A** Papier, Stifte, Farbe, Großplakat/ Wandpapier, Klebeband, Schere
B Herstellen eines Hauses aus Pappe; jedes Zimmer kann verschieden gestaltet werden	**B** Für die Zimmergestaltung könnt ihr fast alles verwenden; gut eignet sich Knete zur Möbelherstellung.	**B** Pappe, Klebeband, Schere Kleber, Stifte, Papier; Knetgummi
C Herstellen eines Comics: die Geschichte von Lieselotte Meier kann durch die Comicszenen bebildert werden, die Sprechblasen können zum Lied passend ausgefüllt werden.	**C** Für die Geschichte von Lieselotte Meier eignen sich Fix & Foxi Comics als Vorlage (Oma Eusebia als Lieselotte)	**C** viele Kopien aus Comics bereithalten, evtl. die Sprechblasen schon weiß übertünchen (sonst wird's eine Comixlesestunde)
PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE **A** Vorstellen des Riesenplakats **B** Vorstellen des Hauses **C** Verteilung des Comics		**C** Wenn ihr Zugang zu einem Kopierer habt, könnt ihr die Geschichte mehrfach kopieren (zumindest für jede AG-TeilnehmerIn) Wenn ihr eine Zeltlagerzeitung habt, könnt ihr den Comic vielleicht auch in der Zeitung veröffentlichen. Siehe 24 Stunden Nr. 20

ANDERE LIEDER UND THEMEN mit denen ähnlich gearbeitet werden kann.
• Paule Puhmanns Paddelboot (Reisen und Offenheit gegenüber dem Fremden)
• Ayse und Jan (Vorurteile)
• Die Rübe (Gemeinsamkeit, Anti-Rassismus)
• Baggerführer Willibald (unsere Hände – unser Leben)

EIGENE LIEDER SCHREIBEN

Neben der Umsetzung können bekannte Melodien als Anregung zu eigenen Liedern genutzt werden.

ZIEL Einen Liedtext zu einem bereits behandelten Thema schreiben.

ANMERKUNG Ein Lied lässt sich gut zu einem bestimmten Anlass/ Thema schreiben. Deshalb ist diese AG als ein Schritt in der Bearbeitung eines Zeltlager- oder Seminarthemas gedacht. Sie setzt voraus, dass es bereits einen thematischen Einstieg und erste Ergebnisse oder Ideen zum Thema gibt.

Trau dich!

Trau dich!
Auch wenn es daneben geht.
Trau dich! Trau dich!
Es ist nie zu spät.
Wer's nicht selber ausprobiert,
der wird leichter angeschmiert.
Trau dich! Trau dich!
Dann hast du
was kapiert.

V. Ludwig/B. Heymann – *Trau dich*

Methode/Aufbau/Schritte	Was ist zu beachten?	Material
EINSTIEG mehrere Lieder singen.	Lieder mit einfachen Melodien und Textläufen nehmen.	Liedermappen, Liederbücher oder Kopien
Aufgreifen von Ergebnissen des Themas: Was gibt es schon? Welche Punkte sind wichtig? Evtl. auf Zettel schreiben und aufhängen.	Von den vorhandenen Ergebnissen solltet ihr einige wenige Punkte aufgreifen, die als Schlüsselpunkte des Liedes dienen. Vielleicht gibt es ja schon formulierte Positionen. Auf den Zetteln ganze Sätze aufschreiben: Was ist die Aussage?	Vorhandene Ergebnisse (Plakate, Bilder, Geschichten, etc.) Papier, Stifte, Klebeband
Melodie aussuchen: Welches der gesungenen Lieder könnte zu den Punkten passen? Eine Melodie aussuchen und noch einmal singen.	Das ausgewählte Lied sollte einen eingängigen Text-Rhythmus haben. Er erleichtert das Dichten.	
Aufteilen in Gruppen oder Paare zum gemeinsamen Textschreiben.	Jede Gruppe nimmt sich einen der Zettel, auf denen die Positionen formuliert sind und nimmt diesen als Anregung. Der Kreativität freien Lauf lassen. Auch Herumspinnen und Quatsch texten kann zu schönen Liedern führen.	Papier, Stifte; falls vorhanden: Laptop
Vorstellen der Ergebnisse. Ergebnisse zu einem Lied zusammenfügen.	Das komplette Lied sollte einmal groß aufgeschrieben (oder mehrmals ausgedruckt) werden.	Papier, Stifte; falls vorhanden: Laptop und Drucker

EIGENE LIEDER SCHREIBEN

Ein Lied zu dichten, kann unterschiedlich vorbereitet und angegangen werden. Vielleicht gibt es bereits eine Idee für einen Refrain oder beim Lagerfeuer am Vorabend wurden schon Texte umgedichtet. Solche Dinge könnt ihr aufgreifen. Oder aber ihr gebt einen neuen Refrain und einige Strophenanfänge vor, die von den anderen weitergeführt werden.

Aufgabe der Leitung ist es, Anregung und Hilfe zu geben. Wenn es mit dem Reimschema hakt, kann sie Wortvorschläge machen. Wenn der Satz-Rhythmus nicht ganz hinhaut, kann sie Ideen für eine geänderte Wortfolge einbringen. Allerdings ist darauf zu achten, dass der Charakter der eigenen Ideen der TeilnehmerInnen erhalten bleibt.

Selbstverständlich ist es auch möglich, eine eigene Melodie zu erfinden. In diesem Fall sollte unbedingt eine Aufnahme gemacht werden. Sie kann helfen, den Charakter der Melodie aufzubewahren. In diesem Fall besteht die Aufgabe der AG-LeiterIn auch darin, die entstehenden Tonideen melodiefest zu machen. Das soll heißen: Ähnlich wie bei Ideen entsteht eine Melodie häufig als vage Ahnung derselben. Bleibt es bei ihr, werden Töne und Tonfolge jedes Mal anders gesungen und gerinnen nicht zu einer erinnerbaren Melodie. Die Aufgabe besteht also darin, Beständigkeit und Erkennbarkeit der Melodie herzustellen, so dass das Lied zu einem konkreten Produkt mit eigenem Charakter wird. Hier kann es reichen, auf der Gitarre Akkorde zu spielen. Deren Tonabstände bringen die Ahnungen auf eine Tonart und begrenzen die Anzahl der Tonhöhen. Durch mehrmaliges Wiederholen entsteht so meist die konkrete Abfolge der Töne, welche die schließliche Melodie bilden.

Ich will
den Kapitalismus lieben,
weil er so viel verspricht.
Ich will den Kapitalismus lieben,
doch es gelingt mir
leider nicht.

Reimen kann so einfach sein –
Funny van Dannen – Kapitalismus

LITERATUR UND QUELLEN

Kinderliederbücher

Volker Ludwig, Birger Heymann
DAS GRIPS-LIEDERBUCH
Alexander Verlag, Berlin, 112 Seiten.

In diesem Buch findet ihr viele Lieder des Berliner Grips-Theaters, die auch bei den Falken gesungen werden: *Wer sagt, dass Mädchen dümmer sind, Wir sind Kinder einer Erde, Trau dich, Wir werden immer größer* u. a.

Von **Fredrik Vahle** gibt es zahlreiche Lieder, die bei den Falken gesungen werden, u. a. *Die Rübe, Der Friedensmaler, Paule Puhmanns Paddelboot, Ayse und Jan.*

DAS BEWEGUNGSLIEDERBUCH
Beltz Verlag, Weinheim, 2008, 93 Seiten.

Hier findet ihr Bewegungsspiele, Geschichten und Anleitung zu Entspannungsübungen, kurz: Ideen zu allem, was mit Bewegung und Ruhe zu tun hat.

DAS GROSSE VAHLE LIEDERBUCH
Beltz Verlag, Weinheim, 2008, 5.Auflage, 268 Seiten.

Eine gute Auswahl nicht nur aus Vahles Liedern, sondern auch seiner Vertonungen von bekannten Gedichten. Zudem gibt es Kinderlieder aus anderen Ländern, Spielideen und Unterrichtsvorschläge.

Bücher über ArbeiterInnenlieder und andere politische Lieder

Annemarie Stern (Herausgeberin)
LIEDER GEGEN DEN TRITT
Politische Lieder aus fünf Jahrhunderten,
Asso Verlag, Oberhausen, 1978, 450 Seiten.

Politische Lieder aus der Zeit seit den Bauernkriegen. Neben den Rubriken »Lieder der Arbeiterbewegung 1870 – 1918«, »Internationale Arbeiterlieder der 20er Jahre« oder »Arbeiterjugendlieder bis 1933« finden sich »Lieder aus den Konzentrationslagern«, »Lieder des Spanischen Freiheitskampfes 1936 – 1939« und vieles mehr. Die Lieder sind mit Noten versehen, jedoch ohne Akkorde.

Karl Adamek (Herausgeber)
LIEDER DER ARBEITERBEWEGUNG
LIEDERBILDERLESEBUCH
Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/Main,
Erstauflage 1981, danach zahlreiche
auch erweiterte Auflagen, 336 Seiten.

Ein Buch mit Liedern und Texten zu Entstehung, Bedeutung dieser Lieder oder von ArbeiterInnenliedern überhaupt. Die Abschnitte sind historisch gegliedert: Lieder 1830 – 1871, Lieder 1871 – 1914, Lieder 1914 – 1933, Lieder 1933 – 1945, Lieder 1945 – 1970.
Hier gibt es einige Lieder, die in den Arbeitskämpfen in der BRD entstanden, d. h. für bestimmte Streiks oder Aktionen geschrieben wurden (z. B. *35-Stunden-Rap, Druckerlied, Lied der Kabelspulerinnen*). Alle Lieder sind mit Noten und Akkorden versehen.

Edith Fowke & Joe Glazer (Herausgeber)
SONGS OF WORK AND PROTEST
Dover Publications, 1973, 210 Seiten.

Ein Buch mit Liedern der US-amerikanischen ArbeiterInnenbewegung. Zu jedem Lied gibt es Noten, Akkorde und einen kurzen Text zu Geschichte oder Hintergrund des Liedes. Das Buch ist auf Englisch. Lieder u. a.: *16 tons, Joe Hill, Which side are you on?, Bread and Roses, The Peatbog Soldiers.*

Frank Baier / Detlev Puls
ARBEITERLIEDER AUS DEM RUHRGEBIET
Fischer Verlag, Frankfurt/Main, 1981, 240 Seiten.

Das Ruhrgebiet zählte lange zu den Hochburgen organisierter ArbeiterInnenschaft. Zahlreiche Lieder sind hier entstanden, von denen sich einige in diesem Buch finden. Rubriken: »Anfänge des Ruhrbergbaus«, »Bergarbeiterstreiks«, »Radikalisierung der Arbeiter an der Ruhr«, »Faschismus und Widerstand«, »Wirtschaftskrise und Zechenstilllegungen«. Die Lieder sind mit Noten und Akkorden abgedruckt.

Inge Lammel (Herausgeberin)
UND WEIL DER MENSCH EIN MENSCH IST
Verlag Pläne, Dortmund, 1986, 256 Seiten.

Viele bekannte und unbekannte ArbeiterInnenlieder, geschichtlich sortiert. Alle Lieder mit Noten und Akkorden.

Lieder, Singspiele, Tänze

WWW.LABBE.DE/LIEDERBAUM

Auf dieser Seite ist eine große Sammlung an Liedern und Tänzen zu finden. Sie sind thematisch sortiert. Z. B. gibt es Lieder aus bestimmten Ländern, Lieder zum Tanzen, Bewegungslieder, Lieder zum Aufstehen oder Schlafengehen. **Ein großer Vorteil:** Die Lieder können mit Noten und Akkorden ausgedruckt werden. Außerdem könnt ihr die Melodien anhören.

Musikinstrumentenbau

WWW.LABBE.DE/ZZZEBRA

Hier findet ihr Anleitungen zum Bau von Musikinstrumenten. Alle Instrumente sind leicht herzustellen. Materiallisten und Zeichnungen sind dabei. Alles kann sofort ausgedruckt werden. Alle Instrumente sind ohne großen Aufwand zu bauen. **Tipp:** es ist gut, Instrumente nicht zur zu bauen, sondern direkt am Ende der Bastelstunde einzusetzen. Nehmt einfach eure Liedermappen und begleitet die Lieder mit euren neuen Instrumenten.

ArbeiterInnenlieder

WWW.ARBEITERLIEDER.DE

ist die Homepage einer Liedergruppe des DGB in Regensburg. Auf dieser Seite findet ihr Hörbeispiele einiger ArbeiterInnenlieder mit dem Schwerpunkt auf Liedern von Bert Brecht.

WWW.GPA-FSG.AT/LIEDER

gehört zum Internetauftritt der Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen im Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB). Hier findet ihr Lieder mit Texten, zwar ohne Akkorde, dafür mit Soundfiles zum Anhören.

WWW.CHAMBRE-CLAIRE.COM

Auf dieser Seite findet ihr Texte und Aufnahmen französisch-, italienisch-, englisch- und deutschsprachiger revolutionärer Lieder, darunter auch Partisanenlieder. Die Seite ist auf Französisch. Wer kein Französisch versteht, hat dennoch keine Probleme: die Titel der Lieder sind aufgelistet und lassen sich leicht finden und aufrufen.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Diese Broschüre wurde gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

TIPPEN, FILMEN, SENDEN ...

(Neue) Medien im Zeltlager.

HEFT 21

IMPRESSUM

SELBER SINGEN MACHT LAUT!

LIEDER IM ZELTLAGER

Heft 20 der Reihe ***24 Stunden sind kein Tag***

1. Auflage 2008

HERAUSGEBERIN

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken, Bundesvorstand

Redaktion: Björn Oellers, Marion Kleinsorge/F-Ring Bundesvorstand

TEXTE

Fe Jobs, Rinske Reiding, Björn Oellers

FOTOS

Udo Beck (Umschlag u. S. 4) , Peter Assmann (Umschlag Innen, S. 11, S. 16)
Gert Wagner (S. 7 u. S. 9), Ilka Flora (S. 23) .

GESTALTUNG

Gerd Beck, Beck*design*

DRUCK

Möller & Roche

REDAKTIONSANSCHRIFT

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken, Bundesvorstand
Lützowplatz 9, 10785 Berlin
Fon: 030/26 10 30-0
E-mail: info@sjd-die-falken.de | www.wir-falken.de

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken

HEFT 20

SELBER SINGEN MACHT LAUT!

Lieder im Zeltlager

Bisher sind in der Reihe • *24 Stunden sind kein Tag* • folgende Hefte erschienen:

- Vorbereitung des Zeltlagers • *Fit für die Freizeit!* • **HEFT 1**
- Orientierung und Vertrauen • *Die ersten Tage im Zeltlager* • **HEFT 2**
- Kinderrechte sind Kinderpolitik • *Inhaltliche Arbeit mit Kindern im Zeltlager* • **HEFT 3**
- Gewaltlos macht gross! • *Umgang mit Aggressionen im Zeltlager* • **HEFT 4**
- Demokratie im Zeltlager • *Kinder auf dem Weg zur Selbstbestimmung* • **HEFT 5**
- Im Paragraphendschungel • *Rechtliche Rahmenbedingungen für HelferInnen im Zeltlager* • **HEFT 6**
- Auf die Sinne kommt es an • *Erfahrungsorientierte HelferInnenschule im Zeltlager* • **HEFT 7**
- Mensch, Mädchen! Mensch, Junge! • *Aktionen mit Mädchen und Jungen im Zeltlager* • **HEFT 8**
- Regenwetter im Zeltlager • *Spiele und Aktionen rund um's Wasser* • **HEFT 9**
- Lirum – larum – laut gelacht • *Spielzeugfreies Zeltlager (nicht nur) für Mädchen* • **HEFT 10**
- Modul ist cool • *... und andere Konzepte der HelferInnenausbildung bei den Falken* • **HEFT 11**
- Sex ist mehr als ... • *Sexualpädagogik im Zeltlager und in der HelferInnenausbildung* • **HEFT 12**
- Beteiligung ist das Salz in der Suppe • *... Kochen mit Kindern im Zeltlager* • **HEFT 13**
- Die Enkel fechten's besser aus! • *Geschichtsprojekte mit Kindern im Zeltlager* • **HEFT 14**
- Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt! • *Partizipation und Mitbestimmung im Falkenzeltlager* • **HEFT 15**
- Zusammen wachsen • *Erlebnispädagogik in der Falkengruppe* • **HEFT 16**
- Bloß nichts vergessen! • *Organisation und Finanzierung von Falkenzeltlagern* • **HEFT 17**
- Go Creative • *Kreatives Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen* • **HEFT 18**
- Die Vielfalt entdecken • *Geschlechterrollen und sexuelle Identität im Zeltlager* • **HEFT 19**
- Selber singen macht laut! • *Lieder im Zeltlager* • **HEFT 20**

Sozialistische Jugend Deutschlands –
Die Falken